



Heute mal eine FROHE BOTSCHAFT

Keine rücksichtslose Freude

Freitag, 22.05.2020

„Endlich!“, denken viele. Die Geschäfte haben wieder offen, Restaurants etc. Dies ist sehr gut für alle Betreiber und letztenendes die richtige Entscheidung. Nun kommt es aber umso mehr auf uns an.

Während der häuslichen Quarantäne konnten wir „nicht viel falsch“ machen, weil wir alle zu Hause waren. Nun haben wir wieder die Möglichkeiten, viel zu tun - und damit auch viel falsch. Psychologisch sind wir in der Situation, es jetzt „auszukosten“, was wieder möglich ist. Dies ist richtig und verständlich, aber birgt Gefahren. Der Virus macht keine Pause und denkt nicht: Okay, dann lass ich sie mal.

Sondern rücksichtsvolle Freude von uns gegenüber den anderen Menschen hilft uns, den Virus zu besiegen. Vor einiger Zeit fiel mir auf, wie anders auf einmal die Geschichte vom „Barmherzigen Samariter“ zu sehen ist: Als Christinnen und Christen sind wir es gewohnt, Nächstenliebe aktiv zu *tun*, dass wir *aktiv* liebend handeln, anderen was Gutes *tun*. Die Geschichte vom Barmherzigen Samariter ruft uns förmlich dazu auf.

Die Corona-Zeit zeigt uns die Geschichte noch einmal anders: „Der barmherzige Samariter“ ist zur Zeit der, der Gutes tut, indem er *nicht* alles tut: Nicht zu nah kommt, nicht ohne Mundschutz alles auskostet. Der Gutes tut, indem er Dinge nicht macht. Aus Liebe. Liebevoller Nächstenliebe durch Verzicht und Rücksicht dem anderen gegenüber durch die Priorität: „Dein Schutz vor meinem Wollen“.

Seien wir alle der „Barmherzige Samariter“, in dem wir hier nicht einem Verletzten wie in der Geschichte helfen, sondern schauen, dass niemand verletzt *wird*. Dann werden wir zu Gottes Boten.

*Dirk Meyer, 48 Jahre, Pfarrer
der Prot. Kirchengemeinde Sondernheim*

